

Größe, der Beschreibung von *Andex nigroflavidus* Rehn 1905; aber diese Art ebenso wie *Spongovostox australianus* Mjöh. 1913 (1924) stellte Hebard 1933 als Synonyme zu der Art Dohrn's; diese war von den Salomonen bisher nicht bekannt.

Curculioniden-Studien XXIII.

Vier neue paläarktische Rüssel-Arten (Col.).

Von Dr. F. Zumpt, Hamburg (Tropeninstitut).

1. *Mylocerops griseoides* nov. spec.

Aus der Sammlung G. Frey (München) erhielt ich eine Reihe Rüssel, die ich zuerst sämtlich zu *Mylocerops griseus* Roel. stellte. Bei näherem Studium sah ich jedoch, daß sich noch eine andere Art darunter befand, die jener in Färbung, Beschuppung und Habitus im höchsten Grade ähnelte, aber wegen des gerade abgestutzten Hinterrandes des Halsschildes sogar in eine andere Gattung, nämlich *Mylocerops* Reitter, gehörte. Außer diesem gegnerischen Merkmal ist die neue Art noch gut durch die kleineren, stärker gewölbten Augen und die größeren Schuppen auf Ober- und Unterseite des Körpers von *Mylocerops griseus* zu trennen.

Körper rotbraun, dicht und gleichmäßig mit runden, lehmgelben Schuppen und zwischen ihnen mit dicken, hellen Borsten besetzt. Bei *M. griseus* sind die Schuppen bräunlich bis grau und deutlich kleiner, ebenso sind die anliegenden Borsten dünner. — Rüssel mit einigen hellgrünen, metallisch glänzenden Schuppen auf der Nase, bei den mir vorliegenden *M. griseus* ex Coll. Faust und Coll. Frey ist die Nase kahl. Ferner sind im Gegensatz zu dieser Art die Seitenkanten des Rüssels abgerundet und die Pterygien stehen nur schwach vor. — Fühler schlank, Schaft deutlich gebogen, bei *M. griseus* kräftiger und fast gerade, 1. Geißelglied ca. doppelt so lang wie breit, das 2. gut $1\frac{1}{2}$ mal länger als der 1., die folgenden 3 länger als breit, das 6. quadratisch, das 7. wieder etwas schlanker, Keule wie bei *griseus* langoval und stumpf zugespitzt, ungefähr 3 mal so lang wie breit. — Kopf mit kleinen, aber stärker vorstehenden Augen, deren größte Wölbung hinter der Mitte liegt. — Halsschild quer, der Vorderrand so breit wie der Hinterrand, die Seiten nur in der Mitte schwach gerundet. — Flügeldecken mit rechteckigen, kräftig vorstehenden Schultern, nach hinten leicht divergierend. Streifen dünn und fein punktiert, Zwischenräume flach und wie der Kopf und Halsschild dicht beschuppt. Die kurzen Börstchen

sind auf den Zwischenräumen zu einer, zuweilen unregelmäßigen Reihe angeordnet und schräg gehoben. Bei *M. griseus* erscheinen sie bei der Betrachtung im Profil deutlich dünner. — Unterseite fein chagriniert und wie die Oberseite dicht beschuppt und zerstreut beborstet. — Beine wie bei *M. griseus*, aber ein wenig schlanker erscheinend, besonders die fein gezähnten Schenkel sind schwächer gekielt. — Länge: $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ mm (incl. r.).

Es liegen mir 8 Exemplare vor, die alle von Herrn Aigner von Juni bis August 1925 in der Umgebung von Tokio gefangen wurden. *Mylocerops griseoides* ist damit der erste Vertreter seiner Gattung, der aus Japan bekannt wird.

2. *Episomus freyi* nov. spec.

In der Tabelle von Marshall (Fauna Brit. India 1916, p. 208) wird man auf *E. inermicollis* Marsh. geführt, dem unsere Art sowohl in der Gestalt als auch in der Beschuppung ähnlich sehen muß. Sie unterscheidet sich aber offenbar leicht durch das fehlende, bzw. unsichtbare Schildchen, das Marshall bei *E. inermicollis* ausdrücklich als vorhanden erwähnt, und den queren, sehr unebenen Halsschild.

Körper schwarz, Oberseite sehr dicht mit braunen, die Unterseite mit gelblichen, teils kupfrigen Schuppen und zerstreut stehenden, halbanliegenden Borsten bekleidet. Auch die Beine und Fühler sind dicht beschuppt, so daß nirgends der dunkle Untergrund hervortritt. — Fühler verhältnismäßig schlank, der Schaft zur Geißel hin leicht und allmählich verdickt, den Augenhinterrand ein wenig überragend. 1. Geißelglied deutlich kürzer als das 2., dieses doppelt so lang wie am Ende breit, 4.—6. kürzer, aber nicht quer, das 7. zur Keule hin allmählich verbreitert, so lang wie deren beide ersten Glieder. Keule eiförmig, mit kurzer Spitze. Schaft mit breitovalen, die Geißelglieder mit längeren Schuppen dicht besetzt, zwischen denen dicke, schwach gehobene Borsten in weitläufiger Anordnung entspringen. Keule nur spärlich und fein behaart, so daß der dunkle Untergrund hervortritt. — Rüssel etwas länger als breit, die Spitze mit tiefem, dreieckigem Einschnitt, der sich in einer kräftigen Furche bis zur Stirn fortsetzt. Auch die beiden lateralen Schrägrinnen, die den Rüssel vom Kopf trennen, sind tief und deutlich. Neben der Mittelfurche befindet sich ferner auf dem Rüssel hinter der Fühlereinlenkungsstelle noch je ein länglicher Eindruck, der in die eben erwähnte kurze Schrägrinne übergeht. Fühlerfurchen von oben ihrer ganzen Länge nach sichtbar, die Dor-

salkanten zu den Mundwerkzeugen hin leicht convergierend, so daß die Stirn breiter erscheint als der Rüsselrücken zwischen der Fühlereinlenkungsstelle. Die Ventralkanten laufen, von oben betrachtet, fast parallel, nur vorn sind sie schwach ausgeweitet. — Kopf mit vorstehenden Augen, deren größte Höhe weit hinter der Mitte liegt. Scheitel mit leichtem Quereindruck. Der Untergrund ist wie auf dem Rüssel von braunen, breitovalen Schuppen verdeckt, hier und da finden sich auch einige isolierte größere und durch ihren kupfrigen Glanz abstechende Schuppen. Borsten fehlen. — Halsschild in der Mitte ca. $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, zur Basis und zum Kopf hin verengt, der Vorderrand nur wenig schmaler als der Hinterrand. Die Oberseite erscheint sehr uneben, ähnlich wie bei dem mir vorliegenden *E. figuratus* Karsch. Es sind eine breite, mit wulstigen Rändern versehene Mittelfurche und an den Seiten je zwei kräftige gewellte Falten vorhanden. Schuppen wie auf dem Kopf und Rüssel angeordnet, aber breiter, die helle Bekleidung der Unterseite an den Seiten scharf abgesetzt. — Flügeldecken ca. $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, an den Seiten gleichmäßig gerundet, mit ganz schwacher Schulterschwiele, die vom 5. und 9. Punktstreifen eingeschlossen wird. 2., 4. und 6. Zwischenraum schwach erhaben, Streifen aus großen quadratischen Punkten bestehend, die am Grunde eine durch ihre Größe und hellkupfrige Färbung auffallende Schuppe tragen. Sonst sind die Decken wie der Halsschild beschuppt, oberseits braun, an den Seiten und der Spitze gelblich, außerdem finden sich aber auf den Zwischenräumen weitläufig gestellte, kurze Borsten, die im Profil ein wenig schräg gehoben erscheinen. Vorderrand jeder Decke wie bei *E. figuratus* Karsch gerundet und an der Naht tief nach innen gezogen, aber ein Schildchen ist nicht zu erkennen. — Unterseite dicht beschuppt, das Abdomen außerdem mit weitläufig gestellten, anliegenden Borsten versehen und mit sehr grob punktiert-verrunzeltem Untergrund. Interkoxalfortsatz des Mesosternums mit knopfförmiger Erhöhung. Analsegment des ♂ im Gegensatz zu *E. inermicollis* Marsh. ohne seichten Eindruck. — Beine mit breiten, innen doppelbuchtigen Vorderschienen, deren Innenecke ähnlich wie z. B. bei *E. fabriciusi* Fst. und *E. turritus* Gyll. erweitert ist. Auch an der Außenseite haben die Vorderschienen etwas oberhalb ihrer Spitze eine kleine bucklige Auftreibung. 1. Glied der Hintertarsen länger als breit, das 2. quadratisch, das 3. quer. — Penis lang und schmal, hinten breit zugespitzt, spatelförmig. (Abb. 1).

Länge: 12 mm (incl. r.).

Breite: $4\frac{1}{2}$ mm.

Diese Art ist meinem langjährigen Förderer, Herrn G. Frey (München), ehrerbietigst zugeeignet. Das einzige, mir vorliegende Exemplar trägt folgende Fundortsbezeichnung: China, Prov. Junnan, Vallis flumin., Soling-ho.

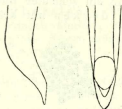


Abb. 1: Penisspitze von *Episomus freyi* n. sp.

3. *Psalidium* (s. str.) *paradoxum* nov. spec.

Bei Benutzung der Bestimmungstabelle von Fleischer wird man in die Gruppe II " des Subgenus *Psalidium* s. str. geführt, und zwar würde die Art neben *Ps. auxiliare* Fst. und *oertzeni* Rtrtr. zu stehen kommen. Sie ist aber kürzer und gedrungener, die Decken sind etwas kräftiger gestreift und vor allem ist der Halsschild mit großen runden, eingestochenen Punkten besetzt, die schärfer begrenzt sind und weiter, oft mehr als ihre Breite, auseinanderstehen. Die dazwischen liegenden kleineren Punkte tragen runde Schuppen, die die Höhlung nicht vollständig ausfüllen und somit durch einen schmalen Rand umgrenzt erscheinen. Die Hinterschienen sind an der Innenseite nicht so stark ausgehöhlt wie bei *Ps. auxiliare* Fst., dessen Typus mir vorliegt, die Randkante zeigt aber trotzdem keinen deutlichen doppelten Borstenkranz, so daß die Art nicht bei *Coeliopus* unterzubringen ist. Sie ist übrigens auch keinem der hierher gehörenden Vertreter ähnlich.

Körper schwarz, Fühler, Schienen und Tarsen mit bräunlichem Ton, die Schuppen auf der Oberseite rund, deutlich voneinander getrennt und von grauer, teils kupfrig-metallischer Färbung. Zwischen ihnen stehen kurze dünne Borsten, die am Absturz im Profil sichtbar sind. — Fühler mit kurzem, gebogenen Schaft, die ersten beiden Geißelglieder länger als breit, das 2. deutlich kürzer als das 1., die folgenden quer, Fühlerkeule ca. $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. — Rüssel grob verrunzelt punktiert, durch eine tiefe Rinne vom Kopf abgesetzt, dieser wie bei *auxiliare* mit kräftig vorstehenden Augen. — Halsschild in der Form wie bei *Ps. difficile* Fst., dem

die Art gestaltlich übrigens völlig gleicht. Auch die Punktierung ist ähnlich, die eingestochenen Punkte sind aber etwas feiner und stehen dichter aneinander. Die auf den Zwischenräumen befindlichen Schuppenpunkte ca. zwei Drittel so groß wie die eingestochenen, die Schuppe füllt die Höhlung nicht vollkommen aus, so daß ein schmaler Rand sichtbar ist. (Abbildung 2). — Flügeldecken mit kräftigen Punktstreifen,



Abb. 2: Ein Teil der Halsschildpunktierung von *Psalidium paradoxum* n. sp.
P = eingest. Punkte. S = Schuppen.

die zur Spitze hin feiner werden. In der Stärke der Skulptur wie auch in der Form unterscheiden sie sich nicht von denen der *Ps. difficile*, nur die Schuppen sind etwas kleiner und von grau-metallischer Färbung. Ferner sind die Außenkanten und der letzte Zwischenraum dicht mit Federschuppen besetzt. — Unterseite grob punktiert und dicht mit Federschuppen besetzt. — Beine wesentlich schlanker als bei *Ps. difficile*, aber von gleicher Länge und Skulptur. Vorderschienen beim ♂ an der Spitze nach innen gebogen, beim ♀ beiderseits kräftig erweitert. — Penis lang und schmal, am Ende breit abgerundet, nicht in eine längere Spitze wie bei *Ps. difficile* ausgezogen. Im Profil gleichmäßig gebogen, einen Viertelkreis bildend (Abb. 3).

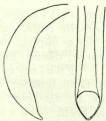


Abb. 3: Penisspitze von
Psalidium paradoxum n. sp.



Abb. 4: Penisspitze von
Leptomias persicus n. sp.

Länge: 7—9 mm (incl. r.).

Verbreitung: Es liegen mir 5 Exemplare (3 ♂♂, 2 ♀♀) aus Ödemisch in Kleinasien, leg. Kulzer, IV. 1914, vor (Coll. Frey).

4. *Leptomias persicus* nov. spec.

Diese mir in 2 ♂♂ aus Persien vorliegende Art ist dem *L. sabulosus* Fst. vom Punjab ähnlich, aber das 3. und 4. Geißelglied sind gleichlang, die Augen stärker gewölbt und die Decken nur mit sehr feinen Punktstreifen versehen.

Körper schwarzbraun. Beine und Fühler mit Ausnahme der Keule heller, dunkelrotbraun. Oberseite und etwas weniger dicht die Unterseite mit runden, bronzefarbenen und gelblichen Schuppen bekleidet, zwischen ihnen kurze, am Deckenabsturz deutlich abstehende Börstchen. — Fühler mit kurzem Schaft, der bis zur Mitte der Augen reicht, 1. Geißelglied etwas länger als das 2., 3. und 4. gleich lang, das 7. $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, Keule wie bei *sabulosus* sehr gestreckt, mit scharfer Spitze, etwa 3 mal so lang wie breit. — Rüssel ein wenig länger als breit, mit tiefer Mittellinie, die vor dem Hinterrand der Augen endet. — Augen stärker gewölbt als bei *sabulosus*, die größte Wölbung liegt hinter der Mitte. — Halsschild in der Form wie bei *sabulosus*, nur an den Seiten höckerig skulptiert und mit zarter Mittellinie. Die größte Breite liegt hinter der Mitte, Vorderrand kaum schmäler als die Basis. — Flügeldecken lang oval, mit kleiner, nur bei genauem Zusehen wahrnehmbarer stumpfer Ecke an den Schultern, hinten leicht kahnförmig verengt. Punktstreifen äußerst zart, halb so breit wie die ganz schwach gewölbten Zwischenräume. — Beine bei den vorliegenden ♂♂ mit kräftig einwärts gebogenen und an der Innenseite gezähnten Schienen, Tarsen schlanker als bei *sabulosus*, die beiden ersten Glieder länger als breit, das 3. breit und tief gelappt, Klauenglied der Hintertarsen so lang wie dessen 2. und 3. Glied zusammen. — Penis sehr schlank, parallel, die Spitze stumpf und unsymmetrisch (Abb. 4), im Profil schaufelförmig aufwärts gebogen. — Länge: 7 mm (incl. r.).

Die beiden ♂♂ stammen aus der Umgebung von Kaserun (Prov. Faristan) und befinden sich in der Coll. Frey (München).

Für die Übersendung von Vergleichsmaterial sage ich den Herren Dr. Günther (Museum Dresden) und Direktor Dr. Horn (Museum Berlin-Dahlem) meinen besten Dank.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Zumpt Fritz Konrad Ernst

Artikel/Article: [Curculioniden-Studien XXIII. Vier neue paläarktische Rüssel-Arten \(Col.\). 10-15](#)